

Das „kleine Wunder“ feiert 31. Geburtstag

Übergabe des Burgberggartens an die Erlanger Bevölkerung im Juni 1976



Eröffnung des Skulpturengartens im Jahr 1982 durch den damaligen Oberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg. Im Gespräch mit Heinrich Kirchner (rechts) und Bürgermeisterin Ursula Rechenbacher (links)

Der Burgberggarten wurde im Rahmen von Grün '76, der Skulpturen-Garten im Jahr 1982 im Rahmen von Grün '82 eröffnet. Die Erweiterung des Burgberggartens um das Pöhlmannsgarten-Grundstück erfolgte im Rahmen von Grün '87. Die Gedenkveranstaltung im Rahmen des Umweltjahrs „natürlich ERLANGEN 2007“ rückt den Burgberggarten durch die Optimierung der Informationsangebote und andere Verbesserungen wieder verstärkt in das Bewusstsein der Bürger und Gäste unserer Stadt.

Am 24. Juni gedenkt die Stadt Erlangen der Geburtsstunde des Burgberggartens und seiner Öffnung für die Bevölkerung im Jahre 1976. Desgleichen an die Fortentwicklung zu einem Skulpturengarten, der vor 25 Jahren am 12. Mai 1982 mit Plastiken des Bildhauers Heinrich Kirchner in dessen Beisein exakt an seinem 80. Geburtstag eröffnet wurde. Anlass für einen Rückblick, gemeinsam mit dem damaligen Oberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg, dem letztlich der Erhalt des „grünen Burgbergs“ zu verdanken ist.

„Wir müssten froh und dankbar sein, dass der Burgberg ... bis heute grün geblieben ist ...“, so Hahlweg 1976. Mit diesem, heute noch aktuellen Argument kämpfte er ab 1972 gegen die Pläne,



Aufbau der Plastiken I

Der Burgberggarten umfasste 1976 ca. 20.000 qm. Beginnend am Enkesteig das Siemensgrundstück mit 7600 qm und einem herrlichen Baumbestand, dann ein Grundstück der Stadtwerke mit 1400 qm als Brücke zu dem östlich anschließend landwirtschaftlich genutzten Fleischmann-Grundstück. Im Jahre 1985 gelang dann noch mit Unterstützung des Freistaates Bayern der Ankauf des weiter östlich anschließenden Fleischmann-Gartens mit einem alten Gartenhaus aus Sandstein von 1793. Dadurch wuchs der Burgberg-Garten um weitere 6500 qm und erhielt eine direkte Verbindung zum Musikinstitut im ehemaligen Welsgarten.

Die Großplastiken ziehen ein

Überregionale Bedeutung erlangte der Burgberggarten mit dem Einzug der bronzenen Riesen von Heinrich Kirchner im Mai 1982. Mit der Eröffnung des Skulpturengartens in Teilen des Freigeländes ehrte die Stadt den gebürtigen Erlanger und international anerkannten Künstler zu seinem 80. Geburtstag.

Die Errichtung des Künstlergartens in dieser einmaligen Lage wurde dadurch ermöglicht,

das sog. Fleischmann-Grundstück auf der Burgbergsüdseite mit Terrassenhäusern zu bebauen. Der Stadtrat folgte diesen Bedenken und erwarb das Grundstück mit der Absicht, lediglich eine lockere Bebauung zuzulassen.

Daraufhin bot auch die Firma Siemens der Stadt ihr benachbartes Grundstück zum Kauf an. Die sich verschlechternde Finanzlage ließ diesen weiteren Ankauf jedoch bedauerlicherweise nicht zu.

„Kleines Wunder“ am Anfang

Hier aber half dann ein „kleines Wunder“, wie es Hahlweg in seiner Rede anlässlich der Übergabe des Burgberggartens am 27. Juni 1976 nannte: „Zu meiner großen Überraschung und Freude nahm Dr. Peter von Siemens 1984 den 60. Geburtstag des damaligen Vorstandsvorsitzenden Dr. Bernhard Plettner, zum Anlaß, dieses Grundstück der Stadt und ihrer Bürgerschaft für 60 Jahre gratis zu überlassen.“ Und weiter: Dieses großartige Entgegenkommen gab mir den Mut, dem Stadtrat vorzuschlagen, nunmehr auch das ... Fleischmann-Grundstück als öffentliche Grünfläche zu erhalten.“ Unter Einbeziehung von Teilen des zwischen beiden Grundstücken gelegenen Areals der Stadtwerke entstand so der Burgberggarten.



Aufbau der Plastiken II

dass Kirchner bereit war, seine Skulpturen der Stadt zu einem sehr, sehr entgegenkommenden Preis zu überlassen. Bis es aber soweit war, galt es einen langen, mühsamen Weg zurückzulegen und erhebliche Hindernisse zu überwinden. Schließlich waren die Kirchner-Plastiken zur damaligen Zeit heiß umstritten. Bei der Eröffnung war nicht umsonst vom Appell zur Toleranz der Bürger und der Möglichkeit, sich mit dem Werk des Künstlers auseinanderzusetzen die Rede. Hahlweg erinnert sich: „Menschen aller Bildungsschichten sprachen sich mit zum Teil sehr drastischen Worten in Diskussionen und Leserbriefen gegen die Großplastiken aus. Inzwischen haben sich aber auch viele der ehemaligen Gegner mit den sehr einfühlsam in den Naturraum Burgberggarten eingefügten Großkunstwerken angefreundet.“

Die Worte, mit denen Hahlweg 1976 den Burgberggarten „dieser und folgenden Generationen ans Herz gelegt“ hat, sind auf fruchtbaren Boden gefallen: „Ich bin sicher, dass das, was im Burgbergbereich geschehen bzw. nicht geschehen ist, ... größte Bedeutung für die Zukunft der Stadt hat.“

Fotos: Städtische Galerie Erlangen

Der Tag der Altstadt war ein Erfolg

Veranstalter und Aktive ziehen Bilanz und schauen voraus

„Es hat den Aufwand gelohnt!“ So oder ähnlich lautet das Fazit, das Veranstalter und Aktive am 5. Mai gezogen haben. Positiv waren vor allem auch die Stimmen aus Reihen der Besucher.

Die Veranstaltungen waren, bis auf Ausnahmen, gut bis sehr gut besucht. In einigen Fällen mussten z.B. zusätzliche Führungen angeboten werden, um alle Interessenten berücksichtigen zu können.

Als großer Renner erwiesen sich die zu besichtigenden Innenhöfe. Den ganzen Nachmittag über konnte man Besucher in der Altstadt beobachten, mit dem Plan der Altstadtzeitung in Hand und auf der Suche nach der nächsten Adresse.

„Heute waren Leute in meinem Laden, die habe ich noch nie gesehen.“ Mit diesen Worten fasste ein Einzelhändler die, durchaus beabsichtigten, „Nebenwirkungen“ der Veranstaltung zusammen. Damit ging eine wichtige Rechnung der Veranstalter auf, die sich vom bewusst nicht kommerziell ausgerichteten Fest positiver Effekte auf die Geschäfte versprochen haben. Was es zu beweisen galt.

Für die Organisatoren war es ein Sprung ins kalte Wasser. Für sie gab es keinerlei Erfahrungen und Richtwerte, an denen sie sich bei ihren Vorbereitungen hätten orientieren können. Schulterzucken, wenn es beispielsweise galt, die Zahl der zu prägenden Buttons festzulegen oder die Anzahl der zu erwartenden Besucher abzuschätzen. Ganz zu schweigen vom finanziellen Risiko. Als dann nach sommerlichen Wochen und eitlen Sonnenschein für den 5. Mai „kühles, regnerisches Wetter“ angesagt war, begann das große Zittern.

Nachdem dann das Wetter nicht so schlecht wie befürchtet war, in erster Linie hatte der Flohmarkt unter den Regenschauern zu leiden, konnten Veranstalter und Aktive dann doch eine weitgehend positive Bilanz ziehen.

„Die Altstadt ist das Schönste an Erlangen“

Keimzelle des Tags der Altstadt war die Idee,

Streetworker ziehen Bilanz

Ansprechpartner, Seelsorger und „Mädchen für alles“

Vor gut einem Jahr haben die Diplom Sozialpädagogen (FH) Petra Kraus und Thomas Maurus ihre verantwortungsvolle Tätigkeit als mobile Jugendarbeiter aufgenommen - Zeit, für eine vorläufige Bilanz.

„Unsere Hauptaufgabe ist es, Kontakte zu den Jugendlichen zu knüpfen und zu vertiefen“, so Kraus und Maurus. Die mobile Jugendarbeit, besser bekannt unter dem Namen Streetwork, ist ein weiteres pädagogisches Angebot für Jugendliche in der Innenstadt. Das Kulturzentrum E-Werk fungiert als Träger dieses Projekts.

Petra und Thomas sind regelmäßig an den fünf öffentlichen Plätzen zu finden, die regelmäßig von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus allen Stadtteilen und dem Umland aufgesucht werden. Am Bahnhof und auf dem Hugenottenplatz sowie in der Altstadtmarktpassage treffen sich fast täglich feste Cliquen. Am Theaterplatz und am „Platz am Manhattan“ halten sich Jugendliche vorwiegend an den Wochenendabenden auf. Eine weitere Anlaufstelle ist das selbstverwaltete Jugendhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Um Zugang zu Jugendlichen zu bekommen reicht es nicht, sich dazustellen und mit ihnen „zu quatschen“. Nachdem Petra und Thomas feststellten, dass die Gruppen sich altersmäßig und von ihrem sozialen Hintergrund deutlich unterscheiden, haben sie diese eingehend analysiert. So können sie die einzelnen Gruppen adäquat ansprechen. Auf diese Weise konnten sie zu ca. 40 Jugendlichen, die sich regelmäßig an den Treffpunkten aufhalten, Kontakte mit dem Ziel knüpfen, ein vertrauensvolles Verhältnis herzustellen. Mit weiteren ca. 50 Jugendlichen, die sich nur an den Wochenenden treffen, ist der Kontakt entsprechend lockerer.

Bei den Gesprächen ist natürlich das Alkoholverbot in der Innenstadt ein immer wiederkehrendes Thema. Die Streetworker informierten zwar über die Vorgehensweise von Sicherheitsdiensten, die Folgen der Belehrungen durch die Polizei sowie den meist damit ver-

„25 Jahre Skulpturengarten Heinrich Kirchner“

Sonntag, 24.06.2007, 16.30 Uhr, Burgberggarten

Vor 25 Jahren, am 12. Mai 1982, wurde anlässlich des 80. Geburtstags des Erlanger Bildhauers Heinrich Kirchner der „Skulpturengarten Heinrich Kirchner“ mit 17 Großplastiken aus Bronzeguss eröffnet (siehe nebenstehender Beitrag).

Aus diesem Anlaß ist es ein umfassendes Festprogramm geplant:

Programm:

- Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis
- Konzert „Spielraum 12. Musikperformance für Sextett“ (Klaus Treuheit) an wechselnden Orten im Skulpturengarten.
- Führung durch den Skulpturengarten: Alt-

ein Forum für Gespräche unter Bewohnern der Altstadt und Besuchern anzubieten. Am Stand „Wohnen in der Altstadt“ hatten Besucher Gelegenheit, ihre Meinung zur Altstadt zu äußern. Die Themen umfassten z.B. den Martin-Luther-Platz (nicht gelungen, scheußliches Pflaster, kahl, unpersönlich; müsste begrünt und verkehrsberuhigt werden) oder die Verkehrssituation. So wurde das wilde Parken in der Altstadt, speziell auf dem Martin-Luther-Platz kritisiert und eine Verkehrsberuhigung und Reduktion des Busverkehrs gefordert. Aber auch der Wunsch nach einer öffentlichen Toilette und nach Wickelmöglichkeiten für Kleinkinder wurde laut.

Positive Stimmen lobten die heimelige Atmosphäre und das Flair der Altstadt, sowie die kleinen Läden, in denen man gut beraten wird. Hervorgehoben wurden Fußgänger- und Fahrradfreundlichkeit und die gute Erreichbarkeit der Altstadt mit dem Bus. Fast schon einer Liebeserklärung kommt der Ausspruch gleich: „Die Altstadt ist das Schönste an Erlangen“.

Und wie geht es weiter?

Veranstalter und Aktive treffen sich am 25. Juni im „Grauen Wolf“ um zunächst einmal Bilanz zu ziehen und zu analysieren, was bei der Vorbereitung und Durchführung des diesjährigen Tag der Altstadt gut und was nicht optimal gelaufen ist.

Die Ergebnisse dieses Abends werden nicht nur für eine später zu führende inhaltliche Diskussion wesentlich sein. Bei diesem Treffen soll vielmehr auch geklärt werden, ob der Tag der Altstadt im nächsten Jahr wiederholt werden soll. Bei aller Zufriedenheit über den Erfolg der Veranstaltung sind aber auch Stimmen zu vernehmen, die auf den großen ehrenamtlich zu leistenden Arbeitsaufwand hinweisen.

Wichtig ist den Organisatoren auch ein Feedback von Seiten der Besucher. Diese werden daher um eine kurze Meinungsäußerung unter der Mailadresse info@altstadtforum.de oder Fax 755050 gebeten.

bundenen Platzverweisen. Aber hat das auch geholfen? Nach Einschätzung der beiden Sozialpädagogen hat bisher noch kein Umdenken stattgefunden. „Die Getränke werden vermehrt in andere Flaschen umgefüllt oder an nicht so gut einsehbaren Ort konsumiert.“

Viele Jugendliche fühlen sich vom Elternhaus vernachlässigt, bzw. können von dort nicht die Hilfe und Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Petra und Thomas sind daher nicht nur Gesprächspartner, sondern „Mädchen für Alles“. Sie geben Hilfestellung bei Fragen der ärztlichen Versorgung und bei Ausbildungs-, Berufs- sowie Rechtsfragen. Konkrete Unterstützung ist immer wieder auch beim Ausfüllen von Anträgen von Nöten.

Ausschließlich lobende und anerkennende Worte finden Petra und Thomas für das Jugendhaus, das sie nicht nur bei Themen Vereinswesen, Trägerstrukturen, Finanzierungsmöglichkeiten oder Umgang mit Konflikten intensiv betreuen. Es ist zum beliebten „After-School-Treffpunkt“ geworden und hat bewirkt, dass sich seit seiner Eröffnung die Szene vom Bahnhofsvorplatz weitgehend dorthin verlagert. Zwischen Schule und zu Hause finden sich hier Kids und Jugendliche ein, um zu Kickern und Musik zu hören. Es wird aber auch gekocht und sogar die gegenseitige Hilfe bei den Hausaufgaben ist ein Thema.

Angesichts der vielfältigen Schwierigkeiten und der Verantwortung, die Petra und Thomas tragen, könnte der Optimismus und die Freude an ihrer Arbeit verblühen. Die Frage, ob sie gelegentlich frustriert sein, weisen sie weit von sich und man spürt die Freude, die sie an ihrer Arbeit haben. Dazu trägt ganz wesentlich auch die Einbindung in den „Arbeitskreis Innenstadt“ und die dortige vertrauensvolle Zusammenarbeit bei, z. B. mit Polizei, Jugendamt und Suchtberatung. Diese Begeisterung ist gleichzeitig aber auch der Garant für eine erfolgreiche Tätigkeit, was ihnen allseits auch attestiert wird.

oberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg erläutert seine Entstehungsgeschichte; Stadtführer informieren über die Skulpturen Kirchners.

- Einblicke in die Gedankenwelt des Bildhauers: Lesung mit Schauspieler des Theater Erlangen.
- Gartenhaus im ehemaligen Pöhlmanngarten: Eröffnung eines kleinen Informationszentrums über die Geschichte des Burgberggartens und den „Skulpturengarten Heinrich Kirchner“.

Bei Regen findet das Konzert am selben Tag um 16.30 Uhr im Erlanger Musikinstitut statt; die anderen Programmpunkte würden bei Regen auf Sonntag, 1. Juli.2007, verschoben.